

# Kammerchor Oberaspach Die Nachwuchs-Solisten offenbaren gute Stimmen

Der Kammerchor Oberaspach singt in der Auferstehungskirche des Haller Diaks. Das Orchester Arcademia sinfonica Balingen begleitet.

21. November 2019, 15:30 Uhr • Schwäbisch Hall

Ein Artikel von  
Rainer Ellinger



Der Kammerchor Oberaspach führt in der Auferstehungskirche unter anderem Bach-Kantaten auf. ©  
Foto: Ufuk Arslan

Tristis est anima mea, usque ad mortem – betrübt ist meine Seele bis an den Tod. Mit einer Vertonung dieser Worte von Johann Kuhnau (1660–1722) begann der **Kammerchor Oberaspach** a cappella sein Abendprogramm in der Auferstehungskirche des Diaks. Alle Darbietungen des **recht gut besetzten Kammerchors**, jetzt unter der Leitung des jungen Dirigenten Sebastian Herrmann, standen im Zeichen des Volkstrauertags. Das Orchester, die „arcademia sinfonica“ Balingen, in das sich viele noch sehr junge Instrumentalisten einbringen, war ein adäquater Begleiter.

## Geist der Renaissance

Langsam, in getragener Stimmung, beginnt das titelgebende Anfangsstück. In den großen Melodiebogen der Frauenstimmen **fallen die Männerstimmen polyphon** ein. Der elegisch-breite Anfang geht nach kurzer Zäsur in ein spürbar belebteres musikalisches Wesen über. Dieses mündet mit den Worten „Iam videbitis turbam ...“ (Bald werdet ihr

sehen die Schar ...) in einem rhythmusfreudigeren, noch stark vom Geist der Renaissance erfüllten polyphonen Chorsatz.

Felix Mendelssohn Bartholdys „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren“ in doppelchöriger Aufstellung erklingt durchweg in zurückhaltendem, aber dennoch sonorem Klang. Das polyphone, langsame Werk interpretiert der Kammerchor mit

**ausdrucksbewusster, detailliert ausgearbeiteter Dynamik.** Anton Bruckners „Christus factus est“ beginnt und endet in klangfeinem piano oder pianissimo, erfüllt aber bei „propter quod et Deus ...“ einen weit gefassten Klangraum, dessen große Höhen die Soprane recht gut meistern.

Orchestergestützt singt der Chor Johann Sebastian Bachs „Der Gerechte kommt um“. In Art und Stimmung lässt das Werk an Bachs Schlusschor von „Jesu, meine Freude“ denken. Den **ergreifend gestaltenden Chor** begleitet der Orchestersatz sanft und rhythmisch. Das „Da pacem Domine“ von Arvo Pärt (\*1935) für Streichorchester gelingt den Musikern in sanfter Klanglichkeit. Melodisch tut sich **eher wenig**, alles ist Klangfarbe. Eine etwas heiterere Stimmung kommt bei Felix Mendelssohn Bartholdys Sinfonia Nr. 10 in h-Moll auf. Zu hören sind hohe, schöne Violinklänge. Flott und lebhaft, durchsetzt von starken Sforzati, stellen sich viele seufzerähnliche **Leittonmotive** ein und das Ganze endet in einem regelrechten Furioso.

## Ausdrucksstarke Gestaltung

Vier noch **sehr junge Nachwuchssänger** offenbaren gute Stimmen und ausdrucksstarke Gestaltung bei zwei Bach-Kantaten: „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir“ (BWV 131) und „Nach dir, Herr, verlanget mich“ (BWV 150). Einen **weichen, runden Alt** besitzt Katharina Göhr, die allerdings nur im Terzett oder im Duett mit dem **gut gestaltenden Bass** Johannes Wagner zu hören ist. Größere Partien singt Tenor Nicklas Pfrommer. Er gestaltet seine Hauptarie „Meine Seele wartet auf den Herrn“ stets zurückhaltend und beherrscht, mit schöner, **heller und dennoch sanfter** Tenorstimme. Eine auffallend kraftvolle Sopranstimme zeigt die Sopranistin Annika Stegger, die ihre Arie „Doch bin und bleibe ich vergnügt“ lebhaft und akzentuiert gestaltet. Das bereits angesprochene „Der Gerechte kommt um“ bildet den **Konzertabschluss**. Nach dem ergreifend gestalteten Schlusschor herrscht lange andächtige Stille, bevor begeisterter Applaus die Interpreten belohnt.